

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

329

Wien, am 3. November 1914.

Der Strassenbahn- Allerheiligenverkehr.

Trotz dem schlechten Wetter war heuer am Allerheiligentag der Zentralfriedhof besonders gut besucht. Die Strassenbahn beförderte an diesem Tage etwa 300.000 Personen zum und vom Zentralfriedhof. In der Stunde des stärksten Verkehrs von 10 Uhr 30 bis 11 Uhr 30 benützten nicht weniger als rund 30.000 Personen die Strassenbahn zur Fahrt zum Zentralfriedhof; hierfür waren 184 Züge mit 541 Wagen in der Stunde im Verkehr. Im ganzen Wiener Strassenbahnnetz waren am 1. November 2.667 Strassenbahnwagen, davon zum Zentralfriedhof allein 857, in den Dienst gestellt. Am 2. November war schönes, aber kühles Wetter; der Friedhofsbesuch war aber nicht so stark, wie erwartet wurde.

Rechtzeitige Bewerbung um das Fürsorgebuch.

Die Bewerbungen um die Zuerkennung des Fürsorgebuches gehen nicht im erwarteten Ausmass vor sich. Der Magistrat macht daher neuerlich aufmerksam, dass alle in Wien wohnhaften Personen (Alleinstehende und Familienvorstände), die infolge ihrer Bedürftigkeit für sich und ihre Angehörigen die Hilfe der amtlichen oder der freiwilligen Fürsorge in Wien in Anspruch nehmen wollen, dabei das Fürsorgebuch vorweisen müssen. Ohne Vorweisung des Fürsorgebuches sind künftig Unterstützungen durch die amtliche und durch die private Fürsorge unmöglich. Dies gilt in der Regel auch für die Aktionen der Winterhilfe.

Das Fürsorgebuch wird im November von den Fürsorgeinstituten ausgegeben. Wer sich rechtzeitig um das Fürsorgebuch bewirbt, wird im Falle der nachgewiesenen Bedürftigkeit bis längstens 1. Dezember im Besitz des Fürsorgebuches sein. Wer das Fürsorgebuch nicht rechtzeitig anspricht, läuft Gefahr, bei den ersten Aktionen der Winterhilfe nicht berücksichtigt zu werden.

Ueber die Erledigung erhalten die Bewerber eine schriftliche Verständigung des Fürsorgeinstitutes. Diese Erledigung ist unbedingt abzuwarten; eine Vorsprache beim Fürsorgeinstitut wegen der Erledigung ist vollkommen zwecklos.

Der Magistrat macht ausdrücklich darauf aufmerksam, dass das Fürsorgebuch keinen Anspruch auf Fürsorge gibt, sondern bloss als Ausweisdokument für den Fall dient, dass der Inhaber eine Unterstützung bei der amtlichen oder privaten Fürsorge in Anspruch nehmen will.

Wiener Kindersingschule.

Die dem Volksbildungsreferat des Bürgermeisters der Stadt Wien unterstellte Wiener Kindersingschule, deren Leitung in den Händen von Professor Sigismund Schnabel liegt, beginnt in den nächsten Tagen mit den Einschreibungen. Diese finden in der Zeit von 15 bis 17 Uhr an folgenden Stellen und Tagen statt: I., Seilerstätte 8 (Staatsakademie) am 13. November, II., Kleine Sperlgasse 2a (Volksschule) am 6. November, III., Reisnerstrasse 43 (Volksschule) am 12. November, IX., Galileigasse 5 (Volksschule) am 6. November, X., Pernerstorferstrasse 30-32 (Hauptschule) am 6. November, XI., Enkplatz 4 (Hauptschule) am 9. November, XII., Vierthalergasse 11 (Volksschule) am 9. November, XIII., Meiselstrasse 47 (Volksschule) am 8. November,

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

XIV., Dadlergasse 16 (Volksschule) am 7. November, XVI., Friedrich Kaiser-
gasse 32 (Volksschule) am 5. November, XVIII., Schulgasse 19 (Volksschule)
am 5. November, XIX., Heiligenstädterstrasse 129 (Volksschule) am 8.
November, XX., Greiseneckergasse 29 (Volksschule) am 9. November, XXI.,
Donaufelderstrasse 20 (Volksschule) am 9. November und XXI., Kuenburggasse
1 (Volksschule) am 9. November. Einschreibgebühr 50 Groschen, monatliches
Schulgeld 50 Groschen; Kinder von Arbeitslosen zahlen kein Schulgeld. Un-
terrichtsbeginn Mitte November.

Die Mietzinszuschüsse der Stadt Wien.

Der Wiener Magistrat hat im vergangenen Oktober an 179 Par-
teien in 46 Häusern rund 2.270 Schilling an Beiträgen zu den Kosten von
Instandhaltungsarbeiten an Wohnhäusern bewilligt. Für die ersten zehn Monate
des heurigen Jahres hat der Magistrat an 2.654 Parteien in 433 Häusern
Monatsbeiträge in der Gesamthöhe von rund 31.300 Schilling gewährt.

Eine österreichische Beobachtungsstation auf der Insel Mallorca.

Vor kurzem ist Professor Dr. K. Graff, der Direktor der Wiener
Universitätssternwarte, auf die Insel Mallorca (Balearen, Spanien) abgereist,
um dort astronomische Beobachtungen anzustellen. Wien ist längst über die
Universitätssternwarte auf der Türkenschanze, die bei ihrer Grundung ausser-
halb der Stadt lag und damals das grösste Fernrohr der Welt besass, hinaus-
gewachsen. Rauch und Dunst, vor allem aber die nächtliche Aufhellung des
Himmels der Grosstadt behindern die Beobachtungen derart, dass die Leistun-
gen viel kleinerer Instrumente, die an günstigen Plätzen aufgestellt sind,
mit den grossen Fernrohren unserer ersten Staatssternwarte wetteifern können.
Man hat daher schon lange den Plan einer Verlegung des Institutes ins Auge
gefasst, wie er zum Beispiel ^{in Berlin} (nach Babelsberg) bereits durchgeführt ist.
Versuchsstationen auf dem Sonnwendstein und auf der Stolzalpe brachten keine
endgültige Lösung und die Finanzlage scheint das Projekt jetzt in weite
Ferne zu rücken. So soll die Wissenschaft wenigstens durch eine Art zeitweise
betriebener Filialen an günstigen Posten gefördert werden, die zugleich das
"astronomische Klima" erforschen, um die spätere Errichtung grosser Stern-
warten für die Astronomie möglichst lohnend zu gestalten. Professor Graff
unterhielt zum ersten Male im Jahre 1930 auf der Insel Mallorca eine Beobach-
tungsstation in dem kleinen Hafentort Porto Christo. Wie ausgezeichnet die
Sichtverhältnisse dort sind, geht daraus hervor, dass das bei uns nur
äusserst selten und schwach wahrnehmbare Tierkreislicht - eine von der unter
dem Horizont befindlichen Sonne ausgehende Lichtpyramide - wie ein ferner
Feuerschein erschien und in seinem hellen Teil Sterne vierter Grösse ver-
dunkelte. Mit einem verhältnismässig kleinen Fernrohr konnten leicht ganz
schwache Sterne gesehen werden, die bei uns weit grössere, lichtstarke In-
strumente erfordern. Die Beobachtungen, welche im Winter 1932 fortgesetzt
wurden, zeitigten trotz der nach heutigen Begriffen bescheidenen instru-
mentalen Ausrüstung eine Reihe wertvoller Ergebnisse, besondere über Stern-
farben, die Milchstrasse, Nebelflecke und Veränderliche (Sterne mit Licht-
wechsel). Es ist zu erwarten, dass auch die neue Expedition der Wissen-
schaft wichtige Resultate liefern wird. (VBR.)